

# Grüne dürfen träumen

Stefan Aust, DIE WELT AM SONNTAG, 21. 04. 2019

Sie sind die Vertreter des Guten auf dieser Welt und die Vertretung der Guten. Ihre Hymne, die bei allen Auftritten mitschwingt, ist von John Lennon und heißt „Imagine“: Stell dir vor, es gibt eine Welt, die allen gehört ... keine Gier, keinen Hunger,... du kannst mich einen Träumer nennen, aber ich bin nicht der einzige und ich hoffe, dass du eines Tages auch dazu gehören wirst ...

Nun gehören sie fast alle dazu, auch wenn Lennon damals noch nicht erträumen konnte, welche Hoffnungen und Ängste in den nächsten Jahrzehnten die Regie auf der apokalyptischen Horrorbühne übernehmen würden. Vom drohenden Weltuntergang durch den von Menschen gemachten Klimawandel hatte der gute John noch keine Ahnung, sonst hätte er die Abschaffung des CO<sub>2</sub> vermutlich in seinen Song mit aufgenommen. Alles eben zu seiner Zeit; vom „Töpfern für den Frieden“ über das „Lesen ohne Atomstrom“

bis zum „Stricken ohne Angst“ haben wir ja schon so einiges miterlebt.

Aber ohne das große „End is at Hand“ – Ader Untergang naht, wir werden alle sterben – ist noch keine Erweckungsbewegung ausgekommen. Jetzt haben die Schreckensträumer auch noch eine Ikone, die 16-jährige Greta, die gegen den Weltuntergang im menschengemachten Treibhaus konsequent freitags die Schule schwänzt und den guten Teil Europas in ihren Sitzblockadebann zieht. Sie trägt markante Zöpfe, die

bisher eher als Zeichen einer völkischen Familie galten. Sie hat auch eine – umgehend

von ihrer Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

zurückgezogene – Nebenbemerkung über die potenziellen Segnungen der Kernenergie gemacht. Greta wird

verziehen, was jedem deutschen Politiker vermutlich die Karriere verstrahlt hätte. –

Sie ist die heilige Johanna der Generation CO<sub>2</sub>, die nach der zügigen Abschaffung von Braunkohle, Steinkohle, Gas und Öl unter Vermeidung der Atomkraft voll auf regenerative Energien umschalten will. Jetzt hat sie auch den Segen der Kirche, der

Berliner Bischof verglich ihren Auftritt mit dem Einzug Jesu nach Jerusalem, wobei er dessen tragisches Ende unterschlug. Auch der Papst empfing die heilige Greta und vermutlich wird der Karfreitag bald in „Karfreitag for future“ umgetauft. Kein Himmel ohne Hölle. Die Politik hat den Untergangsaposteln seit Jahren die Schrecken des Treibhauseffektes eingepflegt. Unterlegt mit dem Computer-Zahlenwerk

der Klima-Gurus von Potsdam nahm und nimmt der drohende Weltuntergang durch das menschengemachte

Kohlendioxid seinen verhängnisvollen Lauf. Gegen diese kriminelle Energieproduktion dürfte das Schwänzen der Schule am Freitag ein eher geringfügiges Delikt sein und hat ja auch seine positiven Seiten.

Bei dem spärlichen Sportunterricht der Schulen ist ein Protestmarsch in frischer Luft von gesundheitlichem Wert, was natürlich von der jeweiligen Demo-Route abhängt. An der Stärkung des sozialen Wir-Gefühls können auch andere wohligen Anteil nehmen. So leistete kürzlich ein bekannter Fernseh-Entertainer im ZDF seinen Beitrag zur Analyse des Grundproblems. Die Menschheit, so sagte er in einer Talkrunde, sei das Krebsgeschwulst des Planeten Erde. Leider versäumte es der promovierte Humanmediziner, die passende Therapie für die Beseitigung des Geschwüres vorzuschlagen, ob klassische Operation mit dem Messer, Strahlen- oder eher Chemotherapie. Derart radikale Lösungen tauchen sonst nur in völlig anderen politischen Umfeldern auf. Der normale Grüne ist sanft und gewaltlos, er prangert die drohende Apokalypse an, hält sich aber mit konkreten Vorschlägen zurück – manchmal ist es eben praktischer, Theoretiker zu sein.

Nicht umsonst stiegen die Zustimmungsraten für die Grünen inzwischen auf Rekordniveau. Die Grünen-Politiker treffen mitten ins gute Herz. Wenn Katrin Göring-Eckardt von der grünen Kanzel verkündete „Wir wollen, dass jede Biene und jeder Schmetterling und jeder Vogel in diesem Land weiß: Wir werden uns weiter für sie einsetzen!“, dann tränt das Auge und vernebelt so wohltuend den Blick auf die Tonnen von Insekten, die ihren Tod nicht der Windschutzscheibe des CO<sub>2</sub> produzierenden Autos, sondern den Flügeln der großen Windmaschinen auf den Feldern zu verdanken haben. Sie sterben schließlich für eine gute Sache. Grün ist die Hoffnung, die Hoffnung auf eine bessere Welt.

Niemand, der heute nicht Grün sein will. Auch die sogenannten etablierten Parteien stimmen ein in den Chor der Weltenretter. Weil aber Rettung nur angesichts des Unterganges ihre Sinn stiftende Wirkung entfalten kann, muss zunächst die globale Katastrophe ausgerufen werden. Klimaforscher, die das Wetter nicht über mehr als fünf Tage einigermaßen sicher voraussagen können, sind sich bei größeren Zeitabständen von 20

bis 150 Jahren bombensicher. Langfristige Prognosen sind ja auch kurzfristig kaum zu widerlegen.

Ihre Klimamodelle funktionieren rückwärtsgewandt weniger genau, was kein Wunder ist. Hauptgrund für den weltmörderischen CO<sub>2</sub>-Anstieg ist ja auch die Industrialisierung – da müssen frühere

Klimawandlungen logischerweise andere Gründe gehabt haben. Dass die Wikinger bei der Besiedelung von Grönland im 12. Jahrhundert weder mit klimaschädlichen Flugzeugen, Kreuzfahrtschiffen und Diesel-

SUVs anreisten, ist ja historisch erwiesen. Insofern muss die Wärmeperiode (um 1000 n. Chr.), die sie dazu veranlasste, ausgerechnet nach Grönland auszuwandern durch andere Faktoren hervorgerufen worden sein. Klimaforscher in Potsdam und anderswo sind heute todsicher, dass es sich dabei lediglich um eine regionale Besonderheit handelte. Weltweit sei es nicht wärmer gewesen als heute – was in gewissem Sinne sogar stimmt: Die damalige Wärmeperiode war ähnlich wie die heutige, wenn auch ohne CO<sub>2</sub>.

Nun mag es unerfreulicherweise so sein, dass CO<sub>2</sub>, in Massen erzeugt durch das

Verbrennen fossiler Energien seit der Industrialisierung, den Anteil von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre von 0,03 auf 0,04 Prozent gesteigert hat. Ob das einen globalen Temperaturanstieg von ein, zwei, drei oder auch 10 Grad verursachen wird, hängt vom jeweiligen Klimamodell und den Zutaten ab, die Experten in ihre Computer einfüttern. Ob die Ergebnisse dann den drohenden Weltuntergang ankündigen oder nicht, ist vor allem eine

Frage des Glaubens an die eigenen Modelle.

Was man vorne hineintippt, kommt meistens hinten wieder heraus. Aber der Glaube versetzt bekanntlich

Berge, vor allem wenn er scheinbar wissenschaftlich untermalt ist. Dass auch die unterschiedlichen Aktivitäten der Sonne ihren Anteil am Klimawandel haben könnten, passt nicht ins Bild und wird

eher verdrängt. Es muss der sündige Mensch sein, der die Strafe des Klimagottes auf sich zieht, so wie die Geißler im 13. Jahrhundert angesichts der Pest eine spirituelle Massenbewegung kreierten, um die Welt vor dem Zorn Gottes zu retten. Dennoch: Es ist ja besser, das Richtige aus den falschen Gründen zu tun als das

Falsche aus den richtigen Gründen. Dass fossile Energien begrenzt sind, ist klar.

Deshalb ist das Einsparen von Kohle, Gas und Öl richtig und notwendig. Und wenn die steigenden Preise manchem nicht

ausreichen, seinen Konsum zu drosseln, dann soll ihm gern der Glaube an die Apokalypse beim Sparen helfen. Es macht die Sache aber auch nicht besser, wenn aus den richtigen Gründen das Falsche getan

wird. Ein Blick auf die offiziellen Zahlen hilft manchmal. Entscheidende Größe ist der Jahresverbrauch an Primärenergie, und der sieht in Deutschland (berechnet in dem Vergleichsmaßstab Petajoule) für

2018 so aus:

Mineralöl: 34,3 Prozent – weg damit, am besten durch Abschaffen des Autos. Öl aus Ländern mit zweifelhaften Regierungen und veralteten Geschlechterrollen zu importieren, ist ebenfalls zu unterbinden.

Genauso wie schmutziges Öl aus den Teersänden von Kanada.

Erdgas: 23,7 Prozent – jeder Kauf von Erdgas stützt Putin – also durch Liquid Gas aus den USA ersetzen, das allerdings nicht durch Fracking gewonnen werden darf.

Steinkohle: 10,0 Prozent – Ausstieg ist schon beschlossene Sache.

Braunkohle: 11,3 Prozent – Ausstieg ebenfalls beschlossen.

Kernenergie: 6,4 Prozent – Auslaufmodell.

Andere: 1,8 Prozent

Erneuerbare: 14,0 Prozent – die Zukunft!

Die große grüne Fantasie der sauberen Energieversorgung ist zum flächendeckenden Geschäftsmodell des gigantischen Abzockens von Subventionen geworden. Und diese werden vom Verbraucher bezahlt. Kein Wunder, dass Deutschland beim Strompreis europaweit ganz vorn liegt. Die Effektivität der Windräder ist dafür eher lau, hoch bezuschusst und hoch ineffizient. Windenergie trägt mit gerade mal 3,1 Prozent (2018, gegenüber 2,8 Prozent 2017) zum Primärenergieverbrauch bei. Dazu sind heute knapp 30.000

Windmühlen nötig. Bei einer Gesamtfläche der Bundesrepublik Deutschland von 357.386 Quadratkilometern kommt damit heute schon eine Mühle auf knapp 12 Quadratkilometer.

Und nicht immer drehen diese sich – dafür muss eine gewaltige Reservearmee an konventionellen Kraftwerken in Bereitschaft gehalten werden. Oder man muss eben den Atomstrom aus Frankreich oder Tschechien importieren. Eine echte Luftnummer, bezahlt durch Mondpreise für Strom. Wollte man – bei heutiger Technik – den Anteil der Windenergie etwa verzehnfachen, bräuchte man bei der gegenwärtigen Durchschnittsgröße 300.000 Windräder, bei 100 Prozent Windenergie also etwa eine Million. Das wären dann auf jedem Quadratkilometer Bodenfläche in Deutschland knapp drei Windräder; in den landwirtschaftlichen Gebieten, den Wäldern, Bergen, Seen und Städten, über- Wall. Bezogen auf die Bevölkerungszahl von gut 80 Millionen Bundesbürgern würde dann für jeweils 80 von ihnen ein Windrad die Energie liefern. Wenn die Windräder dann immer weiter in den Himmel wüchsen, bräuchte man weniger, aber dann eben immer größere, was die Sache am Ende auch nicht besser macht. Diese absurde Rechnung, diesmal nicht von den Klima-Hochrechtern aus Potsdam, ist nicht weniger absurd als die Annahme, nach dem Atomausstieg auch noch aus den fossilen Energien auszusteigen und mit CO<sub>2</sub>-freien Energien den Bedarf eines dicht besiedelten Industriestaates wie Deutschland decken zu können.

Das wird an einem kleinen Beispiel deutlich. In der Mündung der Elbe liegt im Naturschutzpark Wattenmeer die Bohrinselform Mittelplate. Sie liefert etwa die Hälfte des Öls, das in Deutschland überhaupt gefördert wird – pro Tag ungefähr so viel, wie in eine kleine Schul-Turnhalle passen würde. Kämen Umweltschützer nun auf den naturschonenden Gedanken, die Bohrinselform im Wattenmeer zu schließen und dort stattdessen Windräder aufzustellen, dann würde der Windpark, um die gleiche Leistung zu liefern, aus gut 4000 (viertausend) Windrädern bestehen. Die Mittelplate allein liefert ein Siebtel der Energieleistung aller Windräder in Deutschland zusammen – berechnet in Petajoule, dem Vergleichsmaßstab für die verschiedenen Energiearten.

Der fröhliche Protest der „Fridays for Future“-Bewegung gegen den Weltuntergang durch Kohlendioxid, der Aufruf Gretas „Ich will, dass ihr in Panik geratet und die Angst verspürt, die ich jeden Tag habe“ hat vor allem bei den Politikern der großen Koalition das große Panikorchester anspringen lassen. Jetzt hat die Bundesregierung beschlossen, ein Klima-Kabinett einzurichten, ob eher aus Angst vor dem Weltuntergang oder aus Angst vor Greta und den Grünen ist nicht klar. Auch ist nicht entschieden, ob die Minister nach dem Motto „Fridays for Future“ jeweils am Freitag ihre Arbeit in den Ministerien schwänzen und mit Transparenten durchs Kanzleramt hüpfen, ob die Umweltministerin dabei Zöpfe trägt und Andrea Nahles ihre Pippi-Langstrumpf-Songs vorträgt. Sicher aber ist: Die Bürger und die Industrie werden jetzt im Wochenrhythmus ermahnt, „endlich zu liefern“. Was, ist nicht ganz klar. Es wird nur teuer. So wie die Energiewende ja ohnehin ein Freudenfeuer des Geldverbrennens ist, wobei zum Glück kein neues CO<sub>2</sub> freigesetzt wird, denn man fackelt ja keine Geldscheine ab, sondern nur Buchgeld. Das geht auch deutlich schneller.

Währenddessen haben die 120 größten Kohlekonzerne der Welt gerade knapp 1400 Kohlekraftwerke in 59 Ländern in Planung oder schon im Bau. Weltweit sollen 83 neue Kernkraftwerke geplant sein. Von ihnen kann Deutschland dann ja irgendwann seine saubere Energie beziehen – Hauptsache, der schöne Schein wird bewahrt– und man glaubt fest daran.

Grüne dürfen träumen, das gehört zu ihrer DNA. Sie dürfen sich auch in apokalyptischen Visionen gruseln. Doch wenn der Rest der politischen Klasse mit träumt, wird es ernst. Und Gretas ansteckende Panik wird unser Problem.